



sierte, — da ist er schon wieder geneigt, all dies für eine kleine Wirklichkeit zu halten, für eine Stadt wie jede andere, höchstens schmutziger oder absonderlicher. Oder, so fragte er sich, haben nicht die anderen Städte auch Gesichter? Ist das Gewirr der Giebel, das Spiel des Spiegelwassers anders als sonst in der Welt?

Da aber bog die Gondel jäh in einen engen Rio. Das grelle Licht des großen Kanals war abgehackt

von einer harten Mauer. Noch glitt das Boot, ausschwingend aus der Kurvenfahrt. Doch nun tauchte der Gondoliere sein Ruder ein, einen Quell von kleinem Leben in der Nacht, und plötzlich redete diese dumpfe Stille: Da eine Ritze, eine Tür, ein Lichtschein, ein verlorenes Gekicher. Und dort ein helles Fenster, fürchterliches Auge in die Einsamkeit. Ihn fror. Doch sanft glitt die Gondola an feuchten Wänden hin, an Steinen, Türen, Mauern, ohne Laut und ohne Namen für ihn, den Einsamen. Wie einsam ist er schon, und vor Minuten noch war er nur einer von den vielen bunten Reisenden.

Es redet nur das Ruder in der Nacht. Was sind Jahrhunderte? Die Gondel gleitet: die goldene Republik, das Seidenwams des Nobile, der Kriegeruhm und der Ruhm verschwiegener Nächte, — was ist dies alles in der übermächtigen Nacht des Schweigens, da die Gondel gleitet.

Erst am Hotel erlöste ihn das Licht des Landeplatzes von dem starren Schrecken. Er war müde, und zog es vor, sofort zu Bett zu gehen. Als er jedoch die Fenster öffnete, fluteten zitternd die Lichter und Lampions der vielen Gondeln auf ihn zu, und die schmale Melodie der fernen Serenade stieg in sein Zimmer und füllte es mit Sehnsucht und Schwermut. So lehnte er, nur mit halbem Ohre der Kantilene zugeneigt und blickte in das Lichtgeflimmer, das wie ein fernes Fest herüberwinkte. So lehnte er im Fenster, die Stirne in die Hand gebettet, als ein Ereignis jäh die Stille zerriß.

Es kam so plötzlich, daß er am Stocken des Herzschlags spürte, daß hier sein Leben sich wendete. Eine Traurigkeit ergriff ihn, tiefer als das Bewußtsein einer Sekunde dem Spiegel das Ich vorhält, — und ein Schmerz flatterte auf: die Erkenntnis, daß ein Leid ihm nahe, das er nicht zu halten vermochte. Nein, es würde entschwinden, wie hier alles entschwindet in das lautlose Netz der Dunkelheit, — und ein Schmerz, den wir nicht tragen und bewahren, was ist er uns andres als fremdes Bild und Gleichnis.

Das Ereignis war da: Eine Gondel stand jäh im gelben Lichtkegel der Hoteltür. Die Gestalt, die darin ruhte, in einen schwarzen Mantel ganz